Vorspann. Was wir in den vergangenen knapp drei Jahren erlebt haben, das war keine „Massenpsychose“! Das war eine ganz normale Massenloyalität, Loyalität der Bürger zu „ihrem“ Staat und Gesellschaftssystem – in den letzten 30, 40 Jahren politisch aufgebaut und mit den Mitteln von social engineering: Schock und Terror, Spaltung und Verleumdung, Desinformation und falschen Versprechungen bis zur äußersten Anspannung strapaziert.

Wie war es möglich?   
Psychologische Überlegungen zur Pandemie Inszenierung

Klaus-Jürgen Bruder

Wir waren Zeugen und oft sogar Mitspieler in einer unglaublichen Inszenierung: die Mehrzahl der Bevölkerung willigte vertrauensvoll in die Anweisungen ihre Regierung ein – obwohl diese Anweisungen ihren Interessen an der Fortsetzung ihres bisherigen Lebensalltags entgegenstanden, oder sogar widersprachen.

**Massenpsychose**

Der Psychiater Matthias Desmet bietet uns an, dieses Phänomen als Massenpsychose zu erklären. Interessanterweise vergibt er diese Diagnose aber ebenso an die Kritiker der Pandemie-Inszenierung und unterlegt diese Kritik „Verschwörungstheorien“. Er rechtfertigt dies damit, dass der vorherrschende Zeitgeist die Entstehung von totalitären Massenpsychosen wie in der Corona Pandemie massiv begünstige – die bekannte Taktik, hinter der Struktur (dem Zeitgeist) die Interessen (der Regisseure der Inszenierung) verschwinden zu lassen.

Dagegen hatte Alexander Mitscherlich bereits 1963 in der „vaterlosen Gesellschaft“ einen psychoanalytischen Erklärungsansatz vorgestellt, ausgehend von einer Dialektik zwischen Triebkräften und Ichkräften, die ermöglichte zu erklären, dass selbst noch bei primitiven Ich-Leistungen ein Mensch sozial unauffällig „funktionieren“ kann.

Jedoch seien in manchen Augenblicken des Weltgeschehens Kulturen nicht in der Lage, schwache Ichkräfte zu kompensieren. Dann sei die Versuchung unwiderstehlich, Mitläufer zu sein oder zu werden. Der drohende Verlust des Gruppenkontaktes sei ein erschreckendes Erlebnis und löste panische Angst und jede erdenkliche Anstrengung aus, die Übereinstimmung mit der Gruppe wiederzufinden – nur nicht die zu einer besonderen Kontrolle der Lage.

Allerdings nehme – anders als bei Desmet darstellt – die „Desintegration der schwachen Ich-Leistungen in der großen Menge erst dann ihren Lauf, wenn sie sich in den politisch entscheidenden Gruppen vorher vollzogen habe. Aber auch in Mitscherlichs fehlt – ebenso wie bei Desmet – die Vermittlung zwischen „politisch entscheidenden Gruppen“ und Massen. Psychologen neigen dazu, in ihren Erklärungsversuchen gesellschaftlicher Phänomene diese Vermittlung durch Gleichsetzung von individueller und Massenpsychologie zu eskamotieren. Diese Vermittlung geschieht durch den Diskurs der Macht, dessen Produktions – und Distributionsstätten in unserer Gesellschaft die Medien sind.

**Loyalität**

Wie ist es möglich, dass wir übernehmen, was andere meinen, uns als unsere Meinung zu eigen machen? Und zwar nicht die Meinung unsere besten Freunde, oder uns Nahestehender, von denen wir wissen, dass sie die Ratschläge, die Sie uns geben, auch selber befolgen – nein, wir übernehmen die Meinung uns persönlich völlig fremder Menschen, die wir allenfalls aus dem Fernsehen kennen, deren tatsächliches Handeln wir niemals überprüfen könnten, der sogar wenn wir die Erfahrung gemacht haben, dass sie sich an das, was sie versprochen haben zu tun, nachdem wir sie in ihre Positionen gewählt hatten, nicht mehr erinnern.

Das ist nicht Angst vor einer behaupteten Gefahr, vor der Ansteckung durch einen gefährlichen Virus, nein das ist Vertrauen denen, die uns Angst machen, und wenn es nicht Vertrauen ist, dass sich in einer Beziehung aus der Erfahrung gebildet hat, dass wir immer gut gefahren sind mit den Ratschlägen Mitteilung, die wir von diesem anderen bekommen haben, wenn wir sogar aller schlechten Erfahrung zum Trotz dem anderen „vertrauen“, seine Meinung übernehmen, dann ist es „Loyalität“ (Brückner 1972)

Loyalität den „Oberen“ gegenüber, dass es schon „seine Richtigkeit“ habe, was sie von uns verlangten, spielte zumindest am Anfang der „Pandemie“ eine entscheidende Rolle, dass die Bevölkerung überhaupt die „Angst „zu übernehmen und entwickeln konnte, die Herrschaft braucht, um „unliebsame“ Forderungen durchzusetzen, selbst wenn diese in Widerspruch zu den Forderungen des eigenen Gewissens stehen (Milgram 1974).

**Versagen der Intellektuellen**

Diese Loyalität den „Oberen“ gegenüber hätte man gern der Bevölkerung zugetraut, nicht aber denen, die vor der Inszenierung den Eindruck verbreitet hatten, „kritisch“ den Anweisungen und Forderungen der Regierung gegenüber zu stehen. Im Gegenteil, sie spielten eine zentrale Rolle bei der Akzeptierung der Anweisungen ebenso wie die Medien bei der Verbreitung der Angst. Die Medien waren sehr schnell, von einem Tag auf den anderen, zum Organ der offiziellen Verlautbarungen der Regierung geworden, dass keine anderen Stimme Raum ließ. Sie beherrschten tatsächlich, wie Jacques Derrida 1993 bereits feststellen musste, „die Zeugenschaft im öffentlichen Raum“ (S. 90 f). Sie haben ihre Aufgabe, die sie gerne wie eine Monstranz vor sich her tragen, verfehlt: die Kritik der Regierung aus der Position der sogenannten „vierten Gewalt“ der Demokratie. Cellisten „zielten sie in jedem Augenblick auf den Punkt der größten Kraft hin, um die politisch ökonomische Hegemonie und den Kapitalismus zu sichern“.

**Der Diskurs der Macht**

Die überwältigende Macht der Medien konnten wir in der Pandemie Inszenierung beobachten. Es ist zugleich eine Macht, der man die Macht nicht ansieht. Sie wirklich – oder nur im Grenzfall – durch Drohung, Befehl oder Vorschrift, sondern sie wirkt durch „Überzeugung“ durch Behauptung, Belehrung, durch „Zeigen“ – durch die Register des Redens und des Verschweigens, verstecken, einfach dadurch, dass man in den Diskurs einsteigt und sich gemäß seiner Regeln in diesem Diskurs bewegt (Foucault 1982, S. 255).

Es ist tatsächlich die Macht des Diskurses und nicht die Macht eines von diesem unabhängigen „natürlichen „zu Ereignisses, wie eines Virus. Der Diskurs der Macht hat das Coronavirus okkupiert – nicht umgekehrt (Bruder 2020) der Diskurs kann eine Krise, durchaus eine ökonomische Krise erzeugen, indem er Anordnungen setzt, die die Ökonomie zum Zusammenbruch führen, wir jetzt gesehen haben.

**In den Händen der Macht**

All das bewirkt der Diskurs allerdings nur in den Händen der Macht. Es waren die Mächtigen, die Inhaber der Machtpositionen der Gesellschaft, in Politik und Medien, die die Macht des Diskurses einsetzen konnten, um diese Wirkung zu erzielen. Der Diskurs allein in den Händen kritischer Intellektueller, „alternativer“ Medien konnte das nicht. Kein einziges Argument von dieser Seite, kein noch so gründlicher differenzierter Nachweis, kein noch so wissenschaftlicher Beleg konnte die Wirkung des Diskurses in den Händen der Macht brechen oder auch nur schwächen.

Ihre Macht gewinnen sie aber erst dadurch, dass die Masse der beherrschten die Anweisung der Herrschenden als ihre eigenen übernehmen, ihnen gemäß handeln. Damit das geschieht, muss es ihnen etwas bedeuten, bloße Wiederholung der Verkündigung genügt nicht. Sie müssen sich etwas davon versprechen, etwas, was ihnen wichtig genug ist, darauf einzugehen, eine Begründung für Ihre Übernahme.

Diese Begründung zu liefern ist die Aufgabe des Diskurses der Macht, der damit die Zustimmung der Bevölkerung organisiert: „manufactoring consent“ (Chomsky 2002). Die Begründungen müssen das Subjekt, den Adressaten des Diskurses der Macht „überzeugen“, der Diskurs der Macht muss das Subjekt berücksichtigen.

**Verstecken durch Zeigen**

Die Möglichkeit dazu liegt in der Struktur der Sprache, die dem Sprechen die Möglichkeit des Ver-Sprechens, der „Doppelzüngigkeit „zu bietet, etwas anderes zu sagen als man meint, und ohne Beziehung zum in Rede stehenden Handeln: „verstecken durch zeigen „hinzu (Bourdieu 1996). Bezeichnetes und bezeichnendes sind nicht miteinander „verlötet“, sondern gegeneinander „frei flottierend waren anfangs zeigen zu.

Durch dieses Instrument, dass ihr die Sprache zur Verfügung stellt, kann die Macht „eine Weise des Einwirkens auf Subjekte“ sein, die wirkt, indem sie „anstachelt, eingibt, ablenkt“. Nur „im Grenzfall nötigt oder verhindert sie vollständig; aber stets sofern die Subjekte handeln oder zum Handeln fähig sind. Stets bleiben die Subjekte ihrer Einwirkung als solche anerkannt“ (Foucault).

Dies macht die Sprache zum wirksamsten Mittel der Herrschaftsausübung – der „soften“, „smarten“ Gewalt, die das Subjekt seines Subjektcharakters nicht beraubt, das Subjekt als Subjekt anspricht, affirmiert – im Unterschied zur handfesten gewalttätigen Gewalt, Polizei oder Militär oder ökonomischer Macht.

Für die Übernahme der Parolen des Diskurses der Macht ist es entscheidend, dass diese als eigene vom Subjekt ausgegeben werden, um gehorchen zu können. Wir müssen also das gehorchen verleugnen: wir tun so, als folgten wir dem eigenen Befehl. Darin realisiert sich das Subjekt als Herr seines eigenen Sprechens und Handelns.

**Die Verkehrung**

Die bereits im Gespräch zwischen zweien mögliche Differenz zwischen Versprechen und Erfüllung wird im Diskurs der Macht zum Gegensatz gesteigert, zur Verkehrung ins Gegenteil: Verkehrung von Krieg und Frieden, Verkehrung von Ursache und Wirkung, Aktion und Reaktion. Beispiele: die Bezeichnungen „Sicherheitskonferenz“, „Verteidigungsministerium“, „Innere Sicherheit“, Verantwortung für „Deutschland“ usw. im Fall der Corona-„Krise“ erreichte diese Verkehrung ihren bisher schwindelerregenden Höhepunkt: die zum Schutz der Bevölkerung erklärten Maßnahmen bedeuteten die Außerkraftsetzung der Grundrechte der Bürger. Der Vergleich mit George Orwells 1984 drängte sich auf: der Hexensabbat von „Krieg ist Frieden, Freiheit ist Sklaverei, Unwissenheit ist Stärke“ – die Verkehrung aller Begriffe in ihr Gegenteil. „Zu ihrem Schutz“ wurde die Anordnung begründet, ältere Menschen abzusondern. Aus „Solidarität“ wurde die fraglose Übernahme der Parolen, der Ansagen der Regierung – die „Volksgemeinschaft“ war nicht weit entfernt. „Verantwortungslos“ wurde nun genannt, wer sich nicht bedingungslos „gleich schaltete“.

Auch wenn diese Verkehrungen an Menschenverachtung grenzten, grundlegende Selbstverständlichkeiten ethischer Gebote, ja des menschlichen Wesens schlechthin missachteten so das Kontaktverbot, das den Großeltern den Kontakt mit den Enkeln verbot, von der praktisch vollständigen Schließung der Restaurants, Cafés, und Freizeiteinrichtungen oder dem Verbot öffentlicher Treffen und Demonstrationen ganz zu schweigen, wurden sie mit einer nicht empirisch belegten „erhöhten Ansteckungsgefahr“ begründet, selbst wenn diese von Experten, die nicht zu den Regierungsberatern i.w.S. zählten, bestritten worden war.

**Das Unbewusste**

Wie war so etwas möglich? Entpuppten sich die „grundlegenden Selbstverständlichkeiten ethischer Gebote“ als der bloße Firnis, von dem Freud (1933) angesichts des ersten Weltkrieges festgestellt zu haben geglaubt hatte, S vom Durchbruch der und zivilisierten Triebe hinweggefegt worden? Nein, was sich zeigte waren nicht die und zivilisierten Triebe, sondern das „unbewusste“ des „verinnerten Staats“ (Brückner 1978), die Wirkung des Diskurses der Macht

Was war das? Ein großes Experiment über die Wirkungsweise des Diskurses der Macht: Eine arglose, nichts ahnende Bevölkerung wird ohne jede Vorbereitung „über Nacht“ dazu gebracht, alles zu vergessen, was ihr bisher wichtig gewesen war: alle Ziele, alle Bewegungen, alle Geschäfte, alle Kontakte - sozusagen wie durch einen „Blitzkrieg“, an dessen Morgen sie sich die Augen reiben: so schnell war die „Schwarze Null“ noch nicht vergessen, wie im atemberaubenden Auflegen der Finanz-Rettungspakete das Etappenziel gesichert worden war und Unterwerfung nur noch als Übersprungshandlung offen stand: als das Annehmen neuer Regeln des (Nicht-)Kontakts: den anderen nicht zu nahe an sich heranzulassen, ja ihn zurückzuweisen, wenn er mir zu nahe kommt, überhaupt misstrauisch gegen jeden, die bisherigen Regeln lauthals zu sanktionieren, z.B. bisher übliche Einkaufgewohnheiten als „Hamsterkauf“ zu diffamieren, das nicht sofort einwilligende Denken zum Feind zu erklären.

**Nachträglichkeit**

Und dieses Experiment zeigt uns, dass der Diskurs der Macht sich nicht nur auf der Ebene des Sprechens bewegt, der Ebene der Des-Information durch die Medien, sondern gleichzeitig auch die Handlungsebene einbezieht, die in den meisten Fällen der Wahrnehmung, dem Bewusstsein – der Bevölkerung – entzogenen ist, „unbewusst gemacht“ (Erdheim 1982): die Maßnahmen, die zur Abwendung der behaupteten Gefahr der Bevölkerung aufgezwungen worden waren, hatten die Funktion, die Behauptungen über die Gefährlichkeit des Virus zu „beweisen“: Je mehr die Maßnahmen verschärft wurden, umso mehr stieg das Gefühl des Bedrohtseins durch das Virus, sollten sie doch dem Schutz vor diesem dienen. Dieses Gefühl aufrechtzuerhalten, ständig daran zu erinnern, ist die Funktion der Mund- und Nasenmaske. Dasselbe galt auch für die Taktik, die Maßnahmen immer wieder zu verlängern und nur „in kleinen Schritten“ (Merkel) abzubauen ebenso wie die gleichzeitige Erklärung der nicht mehr zu verheimlichenden Tatsache, dass die vorausgesagten Zahlen nicht erreicht werden mit dem „Erfolg der Maßnahmen“ (Wollbold 2020). Das dadurch beim Empfänger der Nachricht in Gang gesetzte Denken folgt dem Mechanismus der „Nachträglichkeit“ des Diskurses (Lacan 1953).

**Die Aggressivität der Mitläufer**

Einzig die Aggressivität, mit der die Übernahme der Parolen durch die mobilisierten Bürger verteidigt wird, bis hin zum Blockwartverhalten und angefeuert durch die Aufforderung zur Denunziation[[1]](#footnote-1) durch die „Maschinengewehre hinter der Front“ (Freud 1920), zeugt von der Anstrengung der Verleugnung, die diese aufwenden müssen, um sich vor der Erkenntnis zu schützen, dass sie „Opfer fremder Machtgelüste“ geworden waren (Adler 1919, S. 129).

Bei wem der Milgram-Reflex der Unterwerfung nicht funktionierte, wurde aus dem juste milieu der „Willigen“ ausgeschlossen, diffamiert, verlor seinen Arbeitsplatz, oder wurde polizeilich schikaniert. Auch hier finden wir den Orwellschen Umgang mit den Begriffen, deren Verkehrung ins Gegenteil. Die Kritiker der Pandemie-Inszenierung wurden als „Antisemiten“ und „Verschwörungstheoretiker“ ihres Rechts auf politische Artikulation beraubt (s. Bruder 2018).

**Verleumdung**

Diese ursprünglich gesellschaftskritisch verwendeten Begriffe waren mit den Jahren nach 1989 zunehmend in staatstragende Hände gewandert, die sie zur Entsolidarisierung und Demoralisierung der politischen Opposition benützten. Dabei wird ein doppeltes Spiel getrieben: die Begriffe werden einerseits mit ihrem ursprünglichen Bedeutungshof in die Diskussion geworfen, zugleich gegen politisch linke Positionen gerichtet.

Diese Begriffe haben die entscheidende Rolle bei der „Immunisierung“ der Öffentlichkeit gegen das „Virus“ der Proteste gegen die „Pandemie“–Inszenierung gespielt. Der politische Diskurs ist inzwischen so weit verkommen, dass es genügt, diese ohne jede Begründung dem politischen Gegner als Kainsmale aufzukleben, um ihn als ernst zu nehmende Opposition gegen die Politik des Corona – Pandemie – Regimes auszuschalten. Sie dienten der Einübung der Bevölkerung in die „Abwehr“ von Aufklärung und Widerstand, die, sobald sie auftauchten, sofort im Keim erstickt werden sollten.

**Zynismus**

Der Zynismus, mit dem dieses Experiment durchgeführt, ja geplant worden war, wird bestätigt durch den Zynismus der Schriften und Äußerungen der Protagonisten und Propagandisten der Pandemieinszenierungen, allen voran Klaus Schwab, dem Organisator des Weltwirtschaftsforum Forums (WEF), bekannt durch seine jährlichen Treffen in Davos, das diejenigen versammelt, die sich selbstbewusst „Entscheider“ in Politik und Wirtschaft nennen. Das letzte Buch von Schwab (2020) ist tatsächlich ein beispielhaftes Dokument, nicht nur eine Wortmeldung, sondern eine Keynote des Diskurses der Macht, mit der er die Katze aus dem Sack läßt, indem er alles, was wir in den letzten Monaten erlebt haben, bereits als „unvermeidliche Entwicklung“ beschreibt: „unvermeidlich“ wird es zu einer Vernichtung einer unvorstellbar großen Anzahl kleiner und mittlerer Betriebe kommen, werden Millionen Arbeitslose entstehen, werden Generationen in beispiellosem Leid leben müssen – alles als Folge von Covid 19. Er, einer der wichtigsten Akteure in dieser Inszenierung, stellt deren Ergebnisse als Folge einer „Pandemie“ dar, für die er selbst keinerlei Verantwortung übernimmt. Und – auch das ist für die Wirkung des Diskurses der Macht unverzichtbar – Schwab verspricht als Licht am Ende des Tunnels eine Gesellschaft, in der wir alle glücklich sein werden, auch wenn wir weder über Besitz verfügen werden noch über uns selbst. Er nennt diese Dystopie nicht „Schöne neue Welt“. Aber: wer mit „wir“ gemeint ist, zeigt die Maskenfreie „Corona“-Party im Hause Springer am 5. Dezember 2020 auf der Elon Musk, der Tesla-Chef mit dem Axel Springer Award geehrt wurde und Gesundheitsminister Spahn die Preisrede hielt (Rügemer 2020).

**Die Front steht**

Bei dem noch laufenden Experiment hat der Diskurs der Macht seine Wirkungsmacht in beeindruckender Weise bewiesen: buchstäblich von einem Tag auf den anderen war die bisher noch funktionierende – gewiss von Kritikern bereits als Fassade analysierte - Demokratie vor unseren Augen beiseite geschoben worden und unverhüllt war ein Notstandsregime in Aktion erschienen: Ein Ausnahmezustand ohne Widerstand und Protest, den man noch nicht einmal bei seinem Namen nennen darf. Das charakterisiert ihn ebenso, wie die überraschende Tatsache, dass er stillschweigend, ohne Widerstand, hingenommen wurde. Unvorbereitet auf das was kommen sollte, war die Bevölkerung wie durch einen Schock gelähmt.

Während also die Regisseure der Pandemieinszenierung sich – seit den neunziger Jahren – vorbereitet hatten in den sogenannten „Rollenspielen“, in denen sie die Handlungsanweisungen der geplanten Pandemieinszenierungen entwickelten und sich selbst dabei in ihrer Rolle als deren Regisseure einübten, wie in dem Aufsehen erregenden Buch von Paul Schreyer (2020) nachgezeichnet wird, fand parallel dazu die Vorbereitung der Bevölkerung durch ihre Einübung in das orwellsche „Neusprech“ des Diskurses statt, mit dessen Parolen sie Protest und Aufklärung als „antidemokratisch“ abzuwehren gelernt hatten.

Diese Abwehrfront, die sofort stand, hält bis heute – für die Fortsetzung des Krieges – mit veränderten Parolen.

18.125 Z + LZ

*Klaus-Jürgen Bruder*, Prof. Dr. phil. habil., ist Psychoanalytiker, Professor für Psychologie an der Freien Universität Berlin und erster Vorsitzender der Neuen Gesellschaft für Psychologie (NGfP). Wichtigste Publikationen: Lüge und Selbsttäuschung (mit Friedrich Voßkühler) (2009, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht), Subjektivität und Postmoderne. Der Diskurs der Psychologie (1993, Frankfurt/M.: Suhrkamp), Jugend. Psychologie einer Kultur (mit Almuth Bruder-Bezzel) (1984, München: Urban & Schwarzenberg) und Psychologie ohne Bewußtsein. Die Geburt der behavioristischen Sozialtechnologie (1982, Frankfurt/M.: Suhrkamp).

Literatur

Bourdieu, Pierre (1996). *Sur la télevision*. Liber – Raison d´agir. 1996 [dt.: Über das Fernsehen. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1998]

Brückner, Peter (1972): Staatsfeinde. Berlin: Wagenbach

Brückner, Peter (1978): Versuch, uns und anderen die Bundesrepublik zu erklären. Berlin: Wagenbach.

Bruder, Klaus-Jürgen (2009). *Die Lüge: das Kennwort im Diskurs der Macht*. In: Klaus-Jürgen Bruder & Friedrich Voßkühler: Lüge und Selbsttäuschung. Göttingen: Vandenhoeck. Reihe Philosophie und Psychologie im Dialog. Jüttemann, Gerd & Christoph Hubig (Hrsg.)

Bruder, Klaus-Jürgen (2012): Massenloyalität. Zur Aktualität der Sozialpsychologie Peter Brückners, in: Kritiknetz - Zeitschrift für Kritische Theorie der Gesellschaft

Brückner, Peter & Alfred Krovoza (1972)Staatsfeinde. Innerstaatliche Feinderklärung in der BRD. Rotbuch 40. Berlin (Wagenbach).

Chomsky, Noam (2002). *Media Control*. New York: Seven Stories Press [dt.: Media Control. Hamburg: Europa Verlag 2003]

Derrida, Jacques (1993). *Spectres de Marx*. Paris [dt.: Marx' Gespenster. Der verschuldete Staat, die Trauerarbeit und die neue Internationale. Frankfurt/M.: Fischer 1995].

Desmet, Mattias (2022): [The Psychology of Totalitariansism](https://www.thalia.de/shop/home/artikeldetails/A1063331951?ProvID=11000731&gclid=cbbc1712d1d21c184e83749f1083cb3c&gclsrc=3p.ds&&msclkid=cbbc1712d1d21c184e83749f1083cb3c&utm_source=bing&utm_medium=cpc&utm_campaign=(DE%3ASEA)%20DSA&utm_term=thalia&utm_content=(DE%3ASEA)%20DSA%20%3E%20Alle%20Webseiten&gclid=cbbc1712d1d21c184e83749f1083cb3c&gclsrc=3p.ds). Chelsea Green Publishing. [dt. [Die Psychologie des Totalitarismus](https://www.europa-verlag.com/Buecher/6654/DiePsychologiedesTotalitarismus.html), erscheint 2023]

Erdheim, Mario *Die gesellschaftliche Produktion von Unbewußtheit. Eine Einführung in den ethnopsychoanalytischen Prozess*. Suhrkamp, Frankfurt a. M. 1982

Foucault, Michel (1982). *The Subject and Power*. In Hubert L. Dreyfus & Paul Rabinow (Eds.), Michel Foucault: Beyond Structuralism and Hermeneutics. Chicago, 2o8-226 [dt.: Das Subjekt und die Macht. In: Hubert L. Dreyfus & Paul Rabinow (Hrsg.): Michel Foucault: *Jenseits von Strukturalismus und Hermeneutik*. Frankfurt/M. 1987, 241-261].

Freud, Sigmund (1915): „Zeitgemäßes über Krieg und Tod“. GW X, 323-355.

Freud, Sigmund (1933): Warum Krieg? GW XVI, 11-27

Freud, Sigmund (1920). Über Kriegsneurosen, Elektrotherapie und Psychoanalyse. Auszug aus dem Protokoll des Untersuchungsverfahrens gegen Wagner-Jauregg im Oktober 1920. Psyche 26,1972,939-951

Hudson, Michael (2022): Deutschlands Position in Amerikas neuer Weltordnung. Nachdenkseiten 08. Dezember 2022

Lacan, Jacques (1953-54). *Freuds technische Schriften* [*Das Seminar, Bd. I.* Olten/Freiburg: Walter 1978 ff.; Weinheim/Berlin: Quadriga 1986 ff.; Wien: Turia + Kant 2000 ff.; Wien: Passagen 2007f.];

Milgram, Stanley (1974) The Perils of Obedience. In: *Harper’s Magazine.* 1974.

Mitscherlich, Alexander (1963): Auf dem **Weg zur vaterlosen Gesellschaft**: **Ideen zur Sozialpsychologie.** München

Schwab, Klaus & Thierry Malleret (2020) *Covid-19: The Great Reset* (Geneva: WEF, 2020).

Wollbold, Johannes (2020). *Fatale Manipulation*. Die Mächtigen versuchen, uns die sinkende Zahl der Covid-19-Neuerkrankungen als Erfolg ihrer wirkungslosen Zwangsmaßnahmen zu verkaufen. <https://www.rubikon.news/artikel/fatale-manipulation>

1. <https://netzpolitik.org/2020/bnd-gesetz-ausspaehen-unter-freunden-wird-legalisiert-und-ausgeweitet/?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE> [↑](#footnote-ref-1)